

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 29 (1971)

Artikel: Monument

Autor: Wyser, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARKUS WYSER

Monument

Gewiss:
Deine Arbeit war schwer,
denn die Stadt war gross.

Die Kinder vieler leerer Strassen
vergassen durch deinen Arm ihr Spiel.

Die Stadt
schläft in dir,
mit hohlen Augen,
denn die Augen deiner Stadt sind blind.
Doch ihre Schluchten
spielen in dir
in goldenem Licht
das den Winter vertuscht.

Erkennst du sie noch,
deine Stadt,
ihr steinernes Gesicht,
das dein ewiges Vielleicht
lächelnd maskiert?



PETER MATTHIAS WALTER

Santo Domingo

Steiner trägt Jeans, einen Rollkragenpullover, eine Lederjacke und verliess das Büro.

Männer gingen, Frauen gingen, Beamte gingen, Mädchen gingen, Geschäftsleute gingen, Kinder gingen – Steiner ging durch die Hauptgasse.

Vor dem Schaufenster einer Metzgerei blieb er stehen und betrachtete die Schweinsköpfe, und die Petersiliensträusschen aus Plastik gefielen ihm. Ich mag keine Blumen, ich mag keine Pflanzen, erinnerte er sich.

Ein älterer Herr lächelte ihm zu und strich über sein schwarzes Seidenhemd.

Steiner ging in den «Lindenbaum», grüsste den Wirt mit einem Kopfnicken, fand den L-förmigen Raum gut proportioniert, setzte sich.

Er überlegte sich, ob man auf den rot-weiss karier-ten Tischtüchern Schach spielen könnte. Allerdings müsste man die Spielregeln erweitern. Doch bereits José Raul Capablanca (Kubaner, Weltmei-

ster von 1921–1927) wollte neue Figuren (Flugzeuge etc.) einführen.

Vroni brachte sein Bier, und Steiner ging zur Musicbox und drückte «Santo Domingo». Kennen Sie «Santo Domingo»?

Drei Burschen gehen nach Santo Domingo. Einer putzt Schuhe, einer macht Musik, einer sucht jeden Abend am Hafen sein Glück. Nach ein paar Jahren sind sie reich. Doch am Abend, am Abend träumen sie von Santo Domingo.

Die Uhr an der Wand zeigte fünf nach halb, also war jetzt fünf vor halb sieben.

Steiner ging, summte vor sich hin, dachte an die Stimme und den Akzent von Wanda Jackson, ging schneller.

Und er wird die Haustüre öffnen und im Gang das Abendessen riechen, und Matthias und Muriel werden sich freuen, und Erika wird sagen: «Wie war's denn heute mit dir, Liebling?»